

C h r o n i k

des Bienenzuchtvereins Aschaffenburg-Damm von seiner Gründung 1843/44 bis zum Jahre 1969, der Vollendung seines 125 jährigen Bestehens.

Um das Jahr 1840 trafen sich die Imker des Dorfes Damm zu Aussprachen über die Fragen der Bienenhaltung. Sie tauschten ihre Erfahrungen aus, aber sie hatten noch keinen Verein gebildet. Erst 1843/44 entschloß man sich zur Gründung eines Vereins. Damm war damals ein Dorf von einigen hundert Einwohnern, hauptsächlich Landwirten und Gewerbetreibenden, denn es gab um diese Zeit sehr wenige Fabriken. In Damm existierte die ob ihrer künstlerischen Fertigung weit bekannte Porzellanfabrik und wohl eine kleine Brauerei. Die auf Aschaffenburg Boden bestehene Buntpapierfabrik am Auhof gehörte mit zu den wenigen Industriebetrieben. Die Aschaffenburg Zellstoffwerke, Weißpapierfabrik genannt und die Bayerische Aktienbierbrauerei entstanden viel später. Es gab noch keine Eisenbahn. Auch das deutsche Kaiserreich entstand erst beinahe 30 Jahre später. Man rechnete mit Gulden und Kreuzern.

Eine recht betrübliche Tatsache muß gleich am Anfang dieses Rückblickes erwähnt werden: Bis zum Jahre 1962 war das Gründungsprotokoll vom Jahre 1843/44 vorhanden. Alte Vereinsmitglieder erzählten oft von diesem beinahe 120 Jahre lang gut behütetem Buch. Seit 7 Jahren ist es nicht mehr auffindbar. Der Verfasser dieser Chronik hatte es nie in der Hand und auch niemals gesehen. Wir wären außerordentlich stolz darauf, wenn wir es heute unseren Mitgliedern und den Gästen als Beweis der damaligen frühzeitigen Vereinsgründung zeigen könnten. Sei es wie es sei: Der Verein ist nun 125 Jahre alt. Es bestanden zur damaligen Zeit kaum Bienenzuchtvereine in Bayern und in Damm bestand überhaupt noch kein Verein. Der Bienenzuchtverein kann demnach als der älteste Dammer Verein bezeichnet werden. Gemessen an der Größe heutiger Sport- und sonstiger Vereine war er und blieb er ein kleiner Verein mit etwa 50 bis 70 Mitgliedern; obwohl vor über 100 Jahren Bienen an vielen Orten so gehalten wurden, wie noch vor wenigen Jahren die Hühner. Das heißt beinahe in den meisten Gärten stand wenigstens ein Bienenstock. Bienenbeuten in Form von Holzkästen gab es wohl da und dort, aber vorherrschend war doch der Bienenkorb.

Die Namen der Vereinsgründer sind erhalten geblieben. Es waren dies:

Peter Schuck Josef Schuck Franz Schuck Margarete Schuck
Adam Schuck Stephan Bleistein Konrad Bleistein Martin Kir
Sebastian Steinbacher und Georg Schwab.

Der Verein gab sich den Namen "Bienenkränzchen Damm". Sämtliche Vereinsgründer waren von Damm. Dem Verein schlossen sich später auch auswärtige Interessenten an. Einem Mitgliederverzeichnis aus dem Jahre 1882, das sich noch in unserem Besitz befindet, ist zu entnehmen, daß verschiedene Bürger aus dem nahen Aschaffenburg dem Verein angehörten; so ein Privatier, ein Hotelbesitzer, ein Oberkoedukteur, mehrere Baumeister, ein Gerichtsvollzieher, Lehrer, Mühlenbesitzer,

Kaufleute, Gastwirte, ein Kupferschmied, ein Kaminkehrer, Schuhmachermeister, Schneidermeister. Auch aus der weiteren Umgebung von Damm und Aschaffenburg sind Namen verzeichnet, wie Freiherr Oscar von Gemmingen, Gutsbesitzer auf Schloß Unterbesenbach, Gutsbesitzer Carl Kempf von Neudorf, dem heutigen Mespelbrunn, Steinbruchbesitzer Georg Leimbach von Straßbessenbach, Gutspächter Rothärmel vom Lörrnhof, kgl. Pfarrer Schüssler von Großostheim, kgl. Expeditior Stephan von Heigenbrücken, Schneidmühlbesitzer Vorgang von Hösbach, Gastwirt Brückner von Hösbach. Ferner ein Director Caspari von Brüssel. Es wäre heute noch interessant, zu wissen, in welchem Zusammenhang dieses Mitglied geführt wurde. Hatte es vielleicht etwas mit der Dammer Porzellanfabrik zu tun? Erwähnt sei noch der Metzger David Strauß von Damm. Man ersieht daraus, daß Damm der Sammelpunkt der Imker von Nah und Fern war. Entsprechend groß war auch das Ansehen dieses Dammer Bienenkränzchens in der nahen und weiteren Umgebung.

In einer Zusammenstellung, erarbeitet von dem Mitglied Franz Steinbauer, der nach dem letzten Krieg als Obstbaumwart tätig war und der sich um den Verein sehr verdient gemacht hat, wird erwähnt, daß um das Jahr 1880 ein großer Niedergang der Bienenhaltungen erfolgte, weil durch die Einführung der Krainer- und Italienerbiene die gute deutsche Biene verdrängt wurde. Die erwähnte Zusammenstellung von Mitglied Steinbauer wurde anlässlich des 100 jährigen Vereinsbestehens erarbeitet. Daraus war noch zu entnehmen, daß im Jahre 1880 von den Dammer und Aschaffenburgern insgesamt 260 Bienenstöcke eingewintert wurden, von denen im darauf folgenden Frühjahr 87 an der Ruhr eingingen. Ein Jahr später wurde von den in Damm wohnenden Imkern 197 Völker eingewintert, wovon nur noch 19 den Winter überlebten. Ein Dammer Imker namens Schuck hatte von 36 Stöcken nur 9 gerettet. Diese waren in seinem Garten aufgestellt, während alle übrigen Völker, die in der Scheune, im Stall, im Zimmer, im Speicher in Frucht und Stroh eingewintert waren, zugrunde gingen.

Als Zeitschrift für die Imker um die damalige Zeit wird die "Biene" erwähnt. Das Mitglied Heinrich Spangenberg schrieb am 2. Juli 1880 an diese Zeitung, daß er 10 Stöcke mit Honig eingewintert habe, daß aber alle an der Ruhr eingegangen seien. Er ließ sich im März zwei Originalstöcke von Michael Ambrosic in Moistrana in Oberkrain (also Krainer-Bienen) kommen, die mit der Fracht 17 Mark (das war 1880 sehr viel Geld) kosteten. Von diesen Stöcken schwärmte einer am 15., 25. und 28. Mai. Alle seien kolossale Völker geworden; man befürchtete aber, daß sie bei der Wanderung in den Spessart schwärmen würden. Daraus ersehen wir, daß die Imker des Dammer Vereins schon zur damaligen Zeit, also vor beinahe 90 Jahren mit ihren Bienen in den Spessart wanderten. Mit welchen Mühsalen müssen diese Wanderungen damals verbunden gewesen sein?

In der Wanderversammlung des Unterfränkischen Bienenvereins erhielt Heinrich Spangenberg für eine von ihm erfundene Wachspressen einen Ehrenpreis.

Am 5. März 1881 wird zum ersten mal erwähnt, daß die monatlichen Versammlungen im Gasthaus zur Biene in Damm abgehalten wurden. Besitzer dieses Gasthauses war der Techniker Carl Hasenstab, zugleich

1. Vorsitzender des Tammer Bienenkränzchens. Er muß ein sehr rüh-
riger Vorsitzender gewesen sein; er führte den Verein 28 Jahre lang.
Wir dürfen wohl mit Recht annehmen, daß das Gasthaus zur Biene sei-
nen Namen dem Tammer Bienenkränzchen verdankt. Unser Verein hält
auch jetzt noch seine regelmäßigen monatlichen Versammlungen in die-
sem allseits geachteten Gasthaus ab.

Mitglied (Spenglermeister Stahl erregte mit einer von ihm erfundenen Rächermaschine Aufsehen. Mitglied, Gemeinderat Schnur, zeigte in einer Versammlung eine höchst praktische, von ihm verbesserte und elegant eingerichtete Dzierzon'sche Bienenbeute.

Zum ersten mal wird erwähnt, daß sich Zucker und zwar Fruchtzucker von der Firma Lucherer in Würzburg gut bewährt habe und daß man ihn in Ermanglung von Honig für die Einfütterung empfehlen könne.

Ein Mitglied sagte in einer Versammlung, daß er auf seinem Stand italienische, Krainer, banater und zyprische Bienen halte und ausserdem noch deutsche. Letztere wären weniger stechlustig, wenn sie einmal ihren Herrn gewöhnt seien. Stechlustige Bienen bezeichnete man damals immer als gesunde Bienen.

Die Beeröigung des Gründungsmitgliedes Conrad Eleistein fand unter großer Beteiligung der Imker statt. "Der Veien widmete dem Toten ein Bouquet auf dessen Grab".

Anläßlich des Kropferfestes in München 1881 stellte das Tammer
Bienenkränzchen auf Veranlassung des kgl. Bezirksamtmanes Maler
von Aschaffenburg im Glaspalast in München Honig und Wachs aus.
Kassier Heinrich Spangenberger erhielt hierfür eine Bronzemedaille.
Derselbe Imker schickte zum Deutsch-Osterreichischen Bientag in
Erfurt seine neue Erfindung "Befestigung der Kunstwaben in Rähnen".

Mitglied, Kunstgärtner Carl Löwer, spendete 100 Lindenbäumchen, mit denen eine der breiteren Straßen in Tamn zu einer Lindenallee gestaltet werden sollte.

Mitglied Otto Finkler von Aschaffenburg verlor im schrecklichen Winter 1880 seine sämtlichen Völker infolge der Ruhrerkrankung. Er konnte aber im Sommer 1881 drei herrenlose Schwärme einfangen. Gelegentlich eines Spazierganges nach dem kgl. Park Schönbusch fand er einen Schwarm an einem Grenzstein hängend, faßte denselben in seinem Strohhut und brachte ihn zu seinem eine Stunde entfernten Bienenstand. Wörtlich wurde im Protokollbuch vermerkt: "Glück muß der Mensch haben, wenn er zu etwas kommen will!"

Am 8. Juli 1882 fand auf dem Schönberg in Tamn die Einweihung der neuen Bienenweide in Gestalt einer Baumanlage statt.

Die Einführung der Petroleumlampe zur Beleuchtung von Wohnungen
und Stallungen brachte für die Bienenzucht große Nachteile, denn
bis dahin wurde Rapsöl für Beleuchtungszwecke verwandt. Die Bauern
pflanzten nun wesentlich weniger Mais an, sodaß ein deutliches
Zurückgehen der Bienenzucht verzeichnet werden mußte. In den 90-er
Jahren verschwand dann auch die Frei-Felder-Bewirtschaftung und
das beeinflusste die Bienenzucht ebenfalls wieder sehr nachteilig.

Auf einer in Frankfurt am Main abgehaltenen Deutsch-Oesterreichischen Bientagung stellte der Tammer Verein einen Stock mit lebenden Bienen im Normalkasten, einen weiteren Stock mit lebenden Bienen in einem Glaskasten und ferner ein Volk mit Glasglockenaufsatz aus. Dem Erbauer, Vereinsmitglied Architekt Stork, wurde dafür die silberne Medaille, sowie ein Ehrenpreis von 30 Mark zuerkannt.

In der Generalversammlung des Jahres 1907 faßte man den Entschluß über die regelmäßigen Monatsversammlungen Protokolle zu führen. Diese sind lückenlos bis auf den heutigen Tag erhalten. Nach den Aufzeichnungen betrug in diesem Jahr 1907 der Durchschnittsertrag pro Bienenvolk 30 Pfd. Honig. Die Trachtzeit dauerte 4 Wochen. Der Kristallzucker kostete 21 Pfennige das Pfund. Im März 1907 wurden 71 Bienenvölker zur Versicherung angemeldet. Die Vereinsleitung bestand aus

Carl Hasenstab	1. Vorsitzender
Lorenz Kreß	2. Vorsitzender
Carl Löwer	Kassier
Gustav Stork	Sekretair,

so bezeichnete man wohl damals den Schriftführer. Beisitzer waren Balthasar Göbel, Georg Kreier und Georg Philipp.

Über die monatlichen Versammlungen sollte der Sekretair Hochwürden Herrn Geistl. Rat Hergenröther, dem damaligen Stiftspfarrer von Aschaffenburg - einem begeisterten Inker und Förderer der Bienenzucht - Bericht erstatten.

Am 13. April 1907 wurde der später um den Stadtteil Tamm sehr verdiente Lehrer Link in den Verein aufgenommen. Ergänzend sei bemerkt, daß das Dorf Tamm im Jahre 1901 der Stadt Aschaffenburg einverleibt wurde.

Am 18. Mai 1907 wurde Carl Hasenstab zum Ehrenpräsidenten des Tammer Bienenkränzchens ernannt. Im Februar 1908 wurde notiert, daß von 32 Mitglidern insgesamt 102 Bienenvölker eingewintert wurden. Von dem Ankauf der Krainer Bienen ist man infolge der schlechten Erfahrungen abgegangen. Ein Mitglied hatte zur Auffrischung seiner armen Bestände 2 Völker aus der Lüneburger Heide bezogen.

Am 21. April 1908 hielt der 2. Vorsitzende, Herr Lorenz Kreß, einen Vortrag über die Verjüngung der Bienenvölker durch Zusetzen von Jungköniginna. Im Protokollbuch ist vermerkt: "Herr Kress zeigte sich als vorzüglicher Redner; er sprach gewandt und mit Feuer!". Als Honigpreis wurde 1.20 Mark für das Pfund festgelegt. Jedes Mitglied, das billiger verkauft, muß eine Konventionalstrafe an die Vereinskasse bezahlen.

Am 13. Juni wurde beschlossen, im Sommer ein Gartenfest im Garten des Gasthauses zur Biene abzuhalten mit Musik, Gesang und Vorträgen. Auch soll ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Im Oktober 1909 starb Ehrenpräsident Carl Hasenstab. Seine 5 eingewinterten Bienenvölker vermachte er dem Bienenverein. Mit diesen soll ein Vereinsbienenstand errichtet werden.

In der Generalversammlung vom 20. Januar 1910 wurde Lorenz Kress zum 1. und Georg Philipp zum 2. Vorsitzenden gewählt. Balthasar Göbel wurde Kassier, Gustav Stork zum 1. und Martin Kirsch zum 2. Schriftführer bestellt. Es wurden Statuten ausgearbeitet und die Wahl von 3 Bienenmeistern angeordnet. Der Vereinsbienenstand befand sich im Garten des verstorbenen Ehrenpräsidenten Hasenstab.

Im Rückblick auf das Jahr 1910 teilte Vorstand Kreis im März 1911 mit, daß er bei der Wanderung mit seinen Bienen in den Spessart großartig abgeschnitten habe.

Große Freude in der Monatsversammlung herrschte über die Mitteilung von Adalbert Schußler, daß er am 14. Mai 1911 den ersten Bienen Schwarm erhalten habe.

Am 24. 11. 1911 wurde als neues Mitglied, Herr Peter Schreiber, das sich später sehr um den Verein verdient machte, sowie Herr Pfarrer Valentin Reus von St. Michael aufgenommen. Besonders erwähnt wurde die sehr erfolgreiche Königinnenzucht im vergangenen Jahr. Sie reichte für alle weisellosen Völker der Vereinskameraden aus.

Am 20. Juni 1913 stellte der Verein auf der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Aschaffenburg die älteste Honigschleuder, hergestellt von Mitglied Heinrich Spangenberg, sowie die neueste Schleudermaschine, die Herrn Landwirtschaftsdirektor Häußner gehörte aus. Ferner ein Bienenvolk, einen Schwarm, sowie Honig. Der Verein erhielt einen Ehrenpreis von 20 Mark, sowie 5 Ehrendiplome.

In der Generalversammlung vom 28. Februar 1914 wurde beschlossen, vom Spar- und Darlehenskassenverein Damm ein Grundstück in der Strittelbach zum Preise von 5 Mark jährlich zu pachten. Es soll zur Verbesserung der Bienenweide bepflanzt werden. Als neues Mitglied wurde Oberlehrer März von Glattbach aufgenommen.

August 1914: Ausbruch des Weltkrieges. Das Vereinsleben ruhte. Erst am 27. Januar 1916 ist wieder ein Eintrag im Protokollbuch. Dieser besagt, daß alle Völker unserer 11 Mitglieder, die dem Ruf des Vaterlandes gefolgt waren, dank der Bereitwilligkeit der zuhause gebliebenen Kameraden, die die Pflege übernommen hatten, sich in tadellosem Zustand befänden. Der Verein beklagt den Heldentod seines jungen Mitgliedes, Gärtner Karl Löwer.

In der ersten Generalversammlung nach dem Weltkrieg, im Februar 1919 wurde Herr Peter Schuck als Schriftführer gewählt, als Vereinstreuer Herr Johann Schuck. Es wurde beschlossen, eine Kunstwabenspresse zu kaufen.

Nach Aussage des Protokollbuches vom 25. Juli 1920 wurden bei der Bienenwanderung nach Wiesthal im Spessart 3 Bienenvölker gestohlen. Für die Ermittlung der Täter setzte die Vereinsleitung eine Belohnung von 100 Mark aus. Ein Monat später wurde ein weiteres Bienenvolk in Wiesthal gestohlen. Mehrere Völker sind in Wiesthal verhungert als Folge des damaligen Zuckermangels. Es war Inflationszeit und die Beschaffung von Zucker beinahe unmöglich.

Am 5. bis 7. 8. 1922 wurde eine Lokalbienenausstellung im Helm'schen Saal in Lamm abgehalten mit 6 lebenden Bienenstöcken. Die Mitglieder beteiligten sich auch mit Bienenzuchtgeräten aller Art. Viele Imker der umliegenden Ortschaften besuchten die Ausstellung. Am letzten Tag verteilte der Verein an die anwesenden Schulkinder Dosenhonig und Honigkuchen. Die Aussteller erhielten Preise.

In der Monatsversammlung vom 23. Juni 1923 teilte Vorsitzender Lorenz Kress mit, daß er noch nie so wenig Honig geerntet hätte, wie im vergangenen Jahr; dagegen könne er hinsichtlich der gefaßten Schwärme seine volle Zufriedenheit äußern. Für die Herbststeinfütterung seien 4 Pfund Zucker pro Volk zugewiesen worden.

Die nächste Versammlung war die Generalversammlung vom 26. Januar 1924. Die Inflation war vorüber und das Vereinsvermögen in nichts zusammengeschrumpft. Man setzte den Jahresbeitrag auf eine Mark fest.

Um die damalige Zeit muß die Faulbrut sehr gewütet haben. Ein Mitglied namens Projahn (wohl aus Mainaschaff) sagte, daß er die Krankheit erfolgreich bekämpft habe. Mit welchen Mitteln wurde nicht angegeben.

In der Juliversammlung 1924 klagte der Vorsitzende Lorenz Kress über den mangelhaften Besuch. Dieser rührige Mann ließ aber den Mut nicht sinken, denn in der Generalversammlung vom

10. Januar 1925 übernahm er wieder den Posten des 1. Vorsitzenden. 2. Vorsitzender wurde Julius Löwer, Schriftführer Peter Schuck, Bienenmeister Georg Philipp, Zeugwart Martin Kirsch, Beiseitzer Peter Schreiber.

Im Juni 1925 wird zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte die Abgabe von Zuchtstoff an die Vereinsmitglieder erwähnt und zwar aus dem Zuchtvolk des Kreisverbandes. Verwalter dieses Zuchtvolktes war Herr Roman Wolk in Leider, ein Mann der sich sehr um die Bienenzucht bemühte und dem die Imker des Kreisverbandes Aschaffenburg heute noch sehr dankbar sein müssen.

Im August 1925 stiftete der Verein für das Ehrenmahl der Gefallenen des ersten Weltkrieges auf dem Schönberg 190 Reichsmark; ein für die damalige Zeit sehr namhafter Betrag.

Im März 1926 konnte nach langem Ringen endlich ein eigenes Vereinsbienenhaus an der Lohmühle errichtet werden, nachdem man das bisherige im Garten des Gasthauses zur Biene auflösen mußte. Das neue Heim hatte ein Fassungsvermögen von 20 bis 24 Völkern und stand unter der Leitung des Mitgliedes Reisinger. Es kostete 175 Mark. Reisinger wurde später wegen seiner großen Verdienste um die Bienenzucht und den Dammern Verein zum Ehrenmitglied ernannt.

Mitglied Peter Schreiber erklärte sich bereit das Gießen von Mittelwänden für die Vereinskameraden zum Preise von 5 Pfennigen für eine Wabe vorzunehmen.

Ab dem Jahre 1927 wurde es ruhig um den Bienenzuchtverein Damm. Es fanden wohl regelmäßige Versammlungen statt; doch wurde in den Niederschriften immer wieder über mangelhaften Besuch geklagt. Man bedauerte auch sehr die unzureichenden Honigernten. Es war eine schwierige Zeit für die Imker; kein Wunder, wenn - wie aus den Protokollen zu entnehmen ist ^{für} ein Pfund Honig nur 1.70 Mark bezahlt wurde, während das Pfund Zucker allein 36 Pfennige kostete. Da kann man nach der heute allgemein gebräuchlichen Redewendung schon sagen, daß "der Bienenhaltung so gut wie nichts" drin war.

1932 wurden von 37 Mitgliedern 132 Bienenvölker gehalten, also ein Durchschnitt von etwa 4 Völkern pro Imker.

1935 mußten die in Glattbach wohnenden Imkerkameraden nach einer Verfügung des Nationalsozialistischen Regimes eine eigene Ortsgruppe bilden. Wie die späteren Protokolle ergeben, blieben sie aber weiterhin dem Dammer Verein treu.

Im gleichen Jahr wurde vom Kreisverein in Hain eine Belegstelle errichtet. Kassier Stephan Seitz zeigte in der Versammlung das Modell eines Zuchtkästchens, mit dem die Königinnen ohne Gefahr zur Belegstelle gebracht werden können.

1937, nach der sogenannten Gleichschaltung, bestand die Vorstandschaft aus Christoph Ziegler, Ortsfachgruppenführer genannt, Peter Schreiber als dessen Stellvertreter, Georg Böhnelein als Schriftführer, Adalbert Schübler und Alfred Hein als Beisitzer. Adam Kress war Bienenobmann und Adam Brand Bienenweideobmann. Der bisherige 1. und verdienstvolle Lorenz Kress wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Am 3. Juli 1937 wurde zusammen mit den Mitgliedern des Imkervereins Aschaffenburg-Stadt eine Bienenwanderung in den Spessart nach Heigenbrücken durchgeführt und zwar, wie es im Protokollbuch wörtlich heißt "mit der stolzen Fracht von 25 Völkern". Die Wanderung brachte keinen Erfolg.

Ein interessanter Eintrag im Protokollbuch ist unter dem 31. Oktober 1937 vermerkt: Seuchensachverständiger Krenz von Schweinheim sagte, daß es gegen die Nosema kein Bekämpfungsmittel gebe; die Wissenschaft sei noch nicht so weit. Knappe 2 Jahre später, nämlich am 21. Mai 1939 sagte derselbe Seuchenwart Krenz über die ausgebrochene Nosemaseuche, daß gegen diese schärfstens vorgegangen werden müßte. Notfalls mit Polizeigewalt! Stark verseuchte Völker müßten abgeschwefelt werden. Das war kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges.

Die mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln und das Bestreben, Honig als Tauschobjekt zu haben, muß wohl dazu beigetragen haben, daß während des zweiten Weltkrieges, nämlich 1941, mehr Bienenvölker gehalten wurden, denn einschließlich der Glattbacher Kameraden wurden 334 Bienenvölker registriert, also beinahe dreimal so viel, wie 10 Jahre zuvor. Es bestand allerdings auch die Vorschrift, daß für die verwundeten Soldaten 2 kg von jedem Imker abzuliefern seien wofür eine Mark pro Pfund vergütet wurde.

In den Jahren der fortgesetzten Bombardierung der deutschen Städte durch amerikanische und englische Flieger, bei welchen Aschaffenburg und besonders der Stadtteil Damm sehr zu leiden hatte, ruhte das Vereinsgeschehen. Der Wille, trotz alledem die Bienenzucht zu betreiben, veranlaßte eine Interessengemeinschaft innerhalb des Dammer Vereins unter der Führung des sehr aktiven Mitgliedes Herrn Willy Lenz im Juli 1944 von dem Aschaffener Imker und Bauunternehmer Lückel einen Bienenwanderwagen zum Preise von 1160 Mark zu kaufen. Dieser existierte aber nur einige Monate. Er wurde beim Bombenangriff auf Damm am 21. November 1944 restlos vernichtet.

Bei diesem Bombenangriff mußten ihr Leben lassen

August Kölbel Dr. Authenrieth Adam Nees
und Frau Alma Maidhof, geb. Hemmerich.

Die amerikanische Besatzungsmacht verhinderte nach Kriegsschluß zunächst jegliche Entfaltung des Vereins. Erst in der Juli-Versammlung 1946 konnte eine neue Vorstandschaft gebildet werden aus

Adam Kress 1. Vorsitzender, Alfred Hein aus Glattbach
2. Vorsitzender

Peter Schuck Kassier und Schriftführer.

Der Ehrenvorsitzende Lorenz Kress wurde 1944 von dieser Welt abberufen.

Die Glattbacher Imker traten nun aus dem Verein aus und gründeten einen eigenen Verein, der sich in den Jahren sehr gut entwickelte und in welchem heute ca. 250 Bienenvölker betreut werden.

Für den ausgeschiedenen 2. Vorsitzenden Alfred Hein ^{aus Glattbach} wurde Johann Zenglein als 2. Vorsitzender gewählt.

Das hundertjährige Bestehen des Vereins fiel mit der Kriegszeit zusammen. Es konnte daher erst nach Eintritt normaler Verhältnisse, nämlich am 23. April 1950 gefeiert werden und zwar in der Aschaffener Turnhalle an der Grünwaldstraße. Imkermeister Franz Xaver Steinbauer, der einige Jahre vorher dem Verein beitrug, erwies sich als vortrefflicher Organisator. Die Veranstaltung war eine machtvolle Kundgebung der Bienenzüchter vom gesamten Untermain und dem benachbarten Hessen. Sie war von etwa 500 Personen besucht. Hauptredner waren der Präsident des Deutschen Imkerbundes, Oberstudienrektor Birklein aus Nürnberg, Dr. Osterholzer von der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, sowie Ökonömierat Knecht von Eisenbach, als Vertreter der Obst- und Gartenbauvereine des Mairgebietes.

Im Oktober 1954 erlitt der Verein einen schweren Verlust durch den Tod von Herrn Karl Schreiber, Drogist in Damm. Herr Karl Schreiber hatte um die damalige Zeit nicht nur eine der größten Bienenhaltungen in unserem Verein; er betrieb auch eine sehr erfolgreiche Königinnenzucht mit sorgfältigster Zuchtauslese und genoß ob seiner Kenntnisse auf dem gesamten Gebiet der Imkerei großes Ansehen. Er war mein Lehrmeister; ich verdanke ihm viel und werde diesen tüchtigen und doch bescheidenen Menschen immer in bester Erinnerung behalten.

In der Generalversammlung vom 8. Januar 1955 übernahm Johann Zenglein den Posten des 1. Vorsitzenden. 2. Vorsitzender wurde Heinrich Fuchs. Die weitere Vorstanderschaft setzte sich zusammen aus Willy Lenz, Kassier, Ernst Wilhelm Schriftführer und Ernst Schneider Beisitzer.

Herr Peter Schuck, der dem Verein seine Dienste als Kassier und Schriftführer seit dem Jahre 1919, also mehr als 30 Jahre lang - mit kurzer Unterbrechung, welche durch die NS-Vorschriften bedingt war - zur Verfügung stellte, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Auf Vorschlag des 2. Vorsitzenden, Heinrich Fuchs bemühte sich die Vereinsleitung sehr um die Bepflanzung des Geländes rechts und links der Autobahn Frankfurt - München, die quer durch die Dammer Gemarkung läuft, mit Gewächsen als Bienenweide. Vorstand Zenglein und Mitglied Karl Bopp, der zugleich 2. Vorsitzender des Imkerkreisverbandes Aschaffenburg war, führten erfolgreiche Verhandlungen mit der Autobahnbauleitung.

Karl Bopp lud die Schulklassen unter Führung ihrer Lehrkräfte zur Besichtigung seines mustergültigen Bienenstandes ein und weckte mit lehrreichen Vorträgen das Interesse der Jugend für die Bienenzucht.

Vermerkt seien noch die Lehrfahrten zur den bienenwissenschaftlichen Instituten in Marburg und Erlangen.

1958 erhielt der Verein in der Person des Herrn Peter Kaiser einen sehr wertvollen Mitarbeiter als Schriftführer. Herr Kaiser war zugleich Schriftführer des Imkerkreisverbandes Aschaffenburg. In ehrenamtlicher Weise besuchte er damals alle Kreis-, Bezirks- und Landesverbandstagungen, bis ihn eine schwere Erkrankung daran hinderte. Für seine Verdienste um die Bienenzucht wurde Herr Kaiser mit der Zandermedaille in Bronze ausgezeichnet. Unser Verein verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft.

Im Jahre 1960 entstand die Uneinigkeit in den Reihen der bayerischen Imker. Auch in Aschaffenburg gab es Bestrebungen, daß sich der hiesige Imkerkreisverband dem abtrünnigen Verband anschließen sollte. Der Dammer, ^{Förder} als der größte Verein des Kreisverbandes, wehrte sich entschieden gegen diesen Vorschlag und so blieb er mit dem gesamten Kreis Aschaffenburg dem bayerischen Landesverband treu.

Ehrenmitglied Peter Schreiber, dessen Name in dieser Chronik öfters lobend erwähnt wurde starb im gleichen Jahr. Es wurde seiner in der Monatsversammlung vom 17. Dezember ehrend gedacht.

Die im Stadtgebiet Aschaffenburg 1961 aufgetretene Milbenseuche mit all ihren unangenehmen Begleiterscheinungen sei nur kurz erwähnt. Bezirksvorsitzender, Herr Diplomlandwirt Röder von Gerolzhofen hielt einen aufklärenden Vortrag in Damm.

Am 19. Februar 1962 starb der 1. Vorsitzende, Herr Johann Zenglein. Seit 1946 war er zunächst als 2. und ab 1955 als 1. Vorsitzender tätig. Er führte den Verein mit großem Geschick und wir schätzten ihn als unseren Bienen Vater. Anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres im Juni 1959 wurde Herr Zenglein zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Herr Heinrich Fuchs übernahm nun die Vereinsführung bis zur Generalversammlung¹⁹⁶³. In dieser wurden

- | | |
|-----------------------|---|
| Josef Spatz | 1. Vorsitzender |
| Otto Schmittner | 2. Vorsitzender, sowie Zucht- und Seuchenwart |
| Willy Lenz | der seit vielen Jahren bestens bewährte Kassier |
| Peter Kaiser | Schriftführer, den später |
| Max-Heinrich Eberlein | ablöste, |
| Friedrich Keller | Bücher- und Materialverwalter. |
- Beisitzer sind zur Zeit die Kameraden Alfred Steigerwald und Toni Freund.

Die neue Vereinsleitung stellte sich zwei Aufgaben :

1. die Zucht leistungsfähiger und nach bester Möglichkeit reinrassiger Carnika-Königinnen,
2. die Wanderung mit den Bienenvölkern in unseren schönen und trachtreichen Spessart.

Um die Königinnenzucht machte sich der 2. Vorsitzende Otto Schmittner sehr verdient. Er besuchte verschiedene Königinnenzuchtkurse und muß heute als erfolgreichster Dammer Königinnenzüchter besonders lobend erwähnt werden. Er ist gleichzeitig Zuchtobmann des Kreisgebietes Aschaffenburg und zusammen mit Herrn Hans Eisert - Kleintheim Inhaber der Belegstelle "Alte Eiche" im Spessart, die im Jahre 1962 von Imkermeister Richard Moack und Hans Eisert errichtet wurde.

Durch die Wanderung einer großen Zahl unserer Mitglieder mit ihren Bienen in den Spessart in unser Wandergebiet "Hainer Täichen", sowie in andere Teile des Spessarts, in denen jeweils bis zu 150 Bienenvölker unserer Vereinsmitglieder stehen, hatten wir in den vergangenen 6 Jahren kaum über mangelhafte Honigernten zu klagen. Seit 3 Jahren wandern mehrere unserer Mitglieder auch die Obstplantagen der Umgebung an und erreichen dadurch eine hervorragende Frühjahrsentwicklung ihrer Völker.

Damit meine sehr geehrten Damen und Herren bin ich am Schluß meines Rückblickes über die 125 jährige Geschichte des Bienenzuchtvereins Aschaffenburg-Damm. Ich hoffe, daß Sie meine Ausführungen nicht gelangweilt haben und danke Ihnen für das Zuhören.

Möge dem Dammer Bienenzuchtverein auch weiterhin eine erfolgreiche Zukunft beschieden sein.

Josef Spatz
1. Vorsitzender.

Aschaffenburg, den 15.11.1969.